

LÖSUNGEN MIT SYSTEM: METHODEN DER LÖSUNGSFOKUSSIERTEN SYSTEMISCHEN STRUKTURAUFSTELLUNGEN

Erweiterte Mitschrift der Ausführungen von **Insa Sparrer** und **Matthias Varga von Kibéd** in Seminaren des SySt-Instituts 2001-2009. Enthält auch Texte, die auf www.syst.info, in Büchern und Zeitschriftenaufsätzen der Autoren (siehe Literaturverzeichnis) veröffentlicht wurden.
Zusammenstellung und Redaktion: Günter W. Remmert

Inhaltsverzeichnis

LÖSUNGAUFSTELLUNG (LA).....	2
ZIELANNÄHERUNGS-AUFSTELLUNG (ZAA).....	4
9- BZW. 12-FELDER-AUFSTELLUNG (12FA, 9FA)	6

LÖSUNGS-AUFSTELLUNG (LA)

Bei den lösungsfokussierten Aufstellungen im engeren Sinn werden einzelne Teile der lösungsfokussierten Gesprächsform in die Strukturaufstellungsarbeit übersetzt. Zu ihnen gehören drei Grundtypen:

- Die Lösungsaufstellung
- die Zielannäherungsaufstellung und die
- 9 bzw. 12-Felder-Aufstellung.

In der Lösungsaufstellung ergeben sich die Repräsentanten aus den Elementen des lösungsfokussierten Vorgesprächs. Dabei werden drei Symbolkategorien benötigt:

- Repräsentanten im engeren Sinn: Sie können von Bild zu Bild umgestellt werden.
- Orte: Sie bleiben während der gesamten Zeit der Aufstellung am gleichen Ort stehen. Sie wirken oft wie Kraftquellen und sind einem Koordinatensystem vergleichbar, in dem Repräsentanten im engeren Sinn gestellt werden.
- Freie Elemente: Sie symbolisieren etwas, über das wir keine Verfügung haben. Sie haben, sobald sie gestellt sind, die einzige Aufgabe, ihren eigenen Impulsen zu folgen.

	NAME	Fragen im Vorinterview	Kategorie
F	Fokus	<i>Klärung, wer das Anliegen hat: Eine Person, mehrere Personen, eine Gruppe, mehrere Parteien?</i>	R.i.e.S.
Z	Ziel	<i>Zielklärung</i>	R.i.e.S. mit Rufnamen
W	Wunder	<i>Wunderfrage</i>	Evtl. freies oder phasenweise freies Element oder R.i.e.S.
K	Kontextfaktoren des Wunders	<i>Fragen nach dem Kontext, in dem das Wunder stattfindet: Personen oder Personengruppen, die auf das Wunder reagieren, Situationen oder Ereignisse, die nach dem Wunder auftreten.</i>	R.i.e.S. mit Rufnamen
A	Ausnahmen vom Problem	<i>Fragen nach Ausnahmen. Ausnahmen sind Ressourcen.</i>	R.i.e.S. mit Rufnamen

Die Lösungsaufstellung ist eine direkte Übersetzung der Lösungsfokussierung in eine Aufstellungsform. Auf diese Weise wurden von Insa Sparrer die Stärken beider Methoden gekoppelt. Die Gruppensimulation ausgewählter Themen wurde mit allen Vorteilen der Lösungsfokussierung verbunden.

Das Vorgespräch zu einer solchen Aufstellung enthält alle Charakteristika einer lösungsfokussierten Beratung. Nicht nur das Ziel, auch Ausnahmen vom Problem werden erfragt.

Fragen für ein passendes Ziel:

- *Woran würden Sie merken, dass sich etwas in die gewünschte Richtung verändert hat?*
- *Was wäre anders, wenn Sie nach einer erfolgreichen Beratung in Ihre Firma, Ihre Familie, Ihre Umgebung zurückkehren?*
- *Woran würden Ihre Kollegen, Ihr Vorgesetzter, Ihr Partner usw. merken, dass Sie einen Schritt weiter gekommen sind?*
- *Angenommen, Ihr Thema hätte sich gelöst, was würden Sie dann tun?*
- *Welche Unterschiede bemerken andere, wenn Sie Ihr Ziel erreicht haben?*

Fragen zu Lösungen in der Vergangenheit:

- *Erinnern Sie sich an ein oder zwei Ereignisse, wo Ihre Befürchtung nicht eingetroffen ist?*
- *Gab es eine Zeit, in der Sie leichter mit den Umständen fertig geworden sind?*
- *Waren Sie schon einmal in einer anderen Sache erfolgreich?*
- *Wie ist es Ihnen damals geglückt, so erfolgreich zu sein?*
- *Wie haben Sie es damals gemacht, in der schwierigen Situation über die Runden zu kommen?*

Die Lösungsaufstellung (LA) hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der Problemaufstellung (PA):

- Antworten auf die Wunderfrage ähneln der zukünftigen Aufgabe (PA).
- Die Problemaufstellung ist näher an der Sprache des Klienten.
- Die Lösungsaufstellung entspricht deutlicher der lösungsfokussierten Haltung.
- Die Hindernisse (PA) zeigen sich als strukturelle Eigenschaften der Aufstellung (LA).

Es ist häufig ausreichend, entweder Ziel oder Wunder aufzustellen. Wichtig ist nur, dass das, was einer gewünschten Ausrichtung entspricht, in Erscheinung tritt. Wird das Wunder als R.i.eS. gestellt, werden Überlagerungen klarer sichtbar. Von den Kontextfaktoren des Wunders sind auf alle Fälle solche aufzustellen, die für den Fokus problematisch sind:

- Personen, die ungünstig also z.B. aggressiv oder traurig auf das Wunder reagieren,
- Situationen oder Ereignisse, die den Fokus in eine schwierige Lage versetzen, bedrohlich sind oder zu plötzlich eintreten.

Erfreuliche Kontextfaktoren und Ausnahmen können gestellt, aber auch zur Reduktion von Komplexität weggelassen werden.

Die Lösungsaufstellung enthält keine Zeitlinie, sondern bewegt sich im zeitlosen Raum. Allerdings ist die Zeitlinie implizit enthalten, wenn etwa zum Schluss der Fokus aufgefordert wird, auf sein Ziel zuzugehen. Dabei verhält man sich so, als ob eine Zeitlinie zwischen dem Fokus und seinem Ziel aufgespannt wäre.

ZIELANNÄHERUNGS-AUFSTELLUNG (ZAA)

In dieser Form wird zusätzlich zu den Elementen der Lösungsaufstellung eine Zeitlinie gestellt. Die Zeitlinie geht auf **Wyatt Woodsmall** und **Robert Dilts** aus dem NLP zurück. Dort wird allerdings nicht mit Repräsentanten gearbeitet.

Diese Zeitlinie entspricht der Skalenarbeit beim lösungsfokussierten Gespräch. Die Zeitlinie ist ein nichtpersonaler Ort, da sie auf dem Boden angeordnet wird und während der Aufstellung am gleichen Platz bleibt.

Zeitlinie:



Dreifache Codierung der Zeitlinie:

Wenn der Klient den Fokus gestellt hat, bleibt er noch kurz hinter ihm stehen, und gibt auf folgende Fragen Antwort.

- *In welcher Richtung hier im Raum liegt die Zukunft?*
Überraschungsmöglichkeit: Die Zeitlinie muss nicht in Blickrichtung des Klienten liegen!
- *Und in welcher Richtung liegt die Vergangenheit?*
Überraschungsmöglichkeit: Die Zeitlinie muss keine Gerade sein!
- *Und jetzt prüfe bitte nach: Wo hier im Raum liegt die Gegenwart?*
Überraschungsmöglichkeit: Der Klient muss auf der Zeitlinie keineswegs im Bereich der Gegenwart stehen!

Diese dreifache Zeitliniencodierung hebt die Standardanordnung als Produkt (Artefakt) einer ungeeigneten (meist versehentlichen) Konstruktion durch eingeschränkte Fragestellung auf. Dadurch wird eine reichere innere Zeittopografie externalisierbar.

Zusätzlich kann der Klient noch nach dem Zeitpunkt des Wunders gefragt werden, das die Zukunft in nähere und weitere Zukunft trennt.

Die vier Zeitzonen können am Boden markiert werden. Da die Zeitlinie ausgedehnt ist, entspricht sie einem Zeitband.

	NAME	Fragen im Vorinterview	KATEGORIE
F	Fokus	<i>Klärung, wer das Anliegen hat: Eine Person, mehrere Personen, eine Gruppe?</i>	R.i.e.S.
Z	Ziel	<i>Zielklärung</i>	R.i.e.S. mit Rufnamen
W	Wunder	<i>Wunderfrage</i>	Evtl. freies oder phasenweise freies Element oder R.i.e.S.
K	Kontext des Wunders	<i>Fragen nach dem Kontext, in dem das Wunder stattfindet: Personen oder Personengruppen, die auf das Wunder reagieren, Situationen oder Ereignisse, die nach dem Wunder auftreten.</i>	R.i.e.S. mit Rufnamen
A	Ausnahmen vom Problem	<i>Fragen nach Ausnahmen. Ausnahmen sind Ressourcen.</i>	R.i.e.S. mit Rufnamen
t	Zeitlinie	<i>In welcher Richtung hier im Raum liegt die Zukunft? Und in welcher Richtung liegt die Vergangenheit? Wo hier im Raum liegt die Gegenwart?</i>	Ort
	Wunder als Grenze	<i>Was ist der Zeitpunkt des Wunders?</i>	Ort

9- BZW. 12-FELDER-AUFSTELLUNG (12FA, 9FA)

Die 12-Felder-Aufstellung ist inspiriert von **George Spencer Brown**: „*Draw a distinction!*“
 Nach ihm entsteht durch den Akt der Unterscheidung ein innerer und ein äußerer Bereich, der von einem impliziten Kontext umgeben wird, welcher auch das Motiv für die Unterscheidung enthält. Übertragen auf den Menschen erscheint so der Mensch bedingt durch Einflüsse seines inneren und äußeren Kontextes, an deren Grenze er sich bildet.

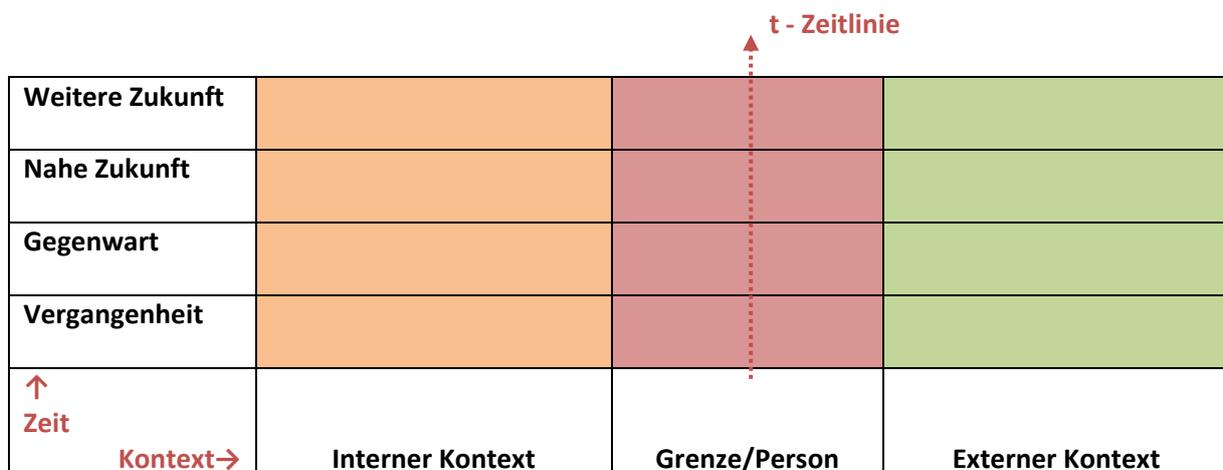
Literatur:

Spencer-Brown, George (1997): *Laws of form. Gesetze der Form.* Lübeck: Bohmeier Verlag.
 Schönwälder-Kuntze, Tatjana (2004): *George Spencer Brown. Eine Einführung in die "Laws of form".*
 Unter Mitarbeit von Katrin Wille und Thomas Hölscher. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

In der 12-Felder-Aufstellung wird deshalb zusätzlich zur Zielannäherungsaufstellung zwischen internem und externem Kontext unterschieden. Daraus ergibt sich ein Koordinatensystem mit einer

- Zeitachse: Vergangenheit, Gegenwart, nähere Zukunft (vor dem Wunder) und weitere Zukunft (nach dem Wunder) und einer
- Kontextachse: Interner Kontext (links von der Zeitlinie), Grenze und externer Kontext (rechts von der Zeitlinie).

Basisschema:



Die Zeitlinie kann, und analog dazu das ganze Schema, gebogen sein! Bei einer Zeitlinie nach oben gibt es evtl. die Umsetzung auf ein Podest und einen Stuhl. Oder als 2. Möglichkeit die Frage: „*In welcher Richtung liegt die Zukunft, wenn Dein Ziel ganz auf die Erde kommt?*“

Ist der Fokus einer Aufstellung nicht eine Person, sondern eine Gruppe von Menschen, so bildet diese Gruppe die Grenze, die von internen Einflüssen innerhalb der Gruppe und von äußeren Einflüssen außerhalb der Gruppe bestimmt wird.

Wird die Unterscheidung zwischen weiterer und naher Zukunft nicht eingeführt, ergibt sich eine 9-Felder-Aufstellung.

Unter internem Kontext ist alles zu verstehen, was üblicherweise intern erlebt und gedeutet wird: Gedanken, Glaubenssätze, Emotionen, willkürliche und unwillkürliche Körperreaktionen, Selbstgespräche, Ansichten, Körperfunktionen, Empfindungen und Verhaltensweisen.

Zum externen Kontext gehört alles, was sich außerhalb einer Person befindet: andere Personen, Personengruppen, Situationen, Ereignisse, äußere Fakten usw.

Die übrigen Repräsentanten der 12-Felder-Aufstellung wie Fokus, Ziel, Wunder, Kontextfaktoren des Wunders und Ausnahmen werden von dem Klienten auf diesen 12 Feldern angeordnet. Diese Anordnung weist darauf hin, wo im inneren Bild des Klienten diese Teile stehen:

- ob vielleicht Vergangenes in der Gegenwart steht und immer noch präsent ist
- oder ob etwas Externes intern wie eine Internalisierung angeordnet wurde
- oder...

Dieses Format hilft, einen Überblick über sehr unterschiedliche Faktoren aus ganz verschiedenen Bereichen zu gewinnen. Es eignet sich dazu, eine chaotische Situation zu sortieren und Internalisierungen, z.B. übernommene Verhaltensweisen oder Gedanken, wieder zu externalisieren. Manchmal schreibt man auch eigene Fähigkeiten anderen Personen zu. Hier gilt es, Internes wieder in den internen Kontext zu verlagern.

Nach der 1. Abfrage wird alles, was „verkehrt“ steht, umgestellt. Dieses Sortieren ist die Hauptintervention. Es führt zu einer allgemeinen Verbesserung.

Ziel und Wunder werden im allgemeinen im Bereich der Zukunft/Grenze aufgestellt, wobei das Wunder vom Fokus ferner steht als das Ziel. Manchmal stellt der Klient das Wunder auch in ein anderes Feld. Wird es z.B. in das Feld Zukunft/Interner Kontext gestellt, so deutet dies darauf hin, dass es mehr im Vorstellungsbereich liegt. Um Realität werden zu können, müsste es in den Bereich Zukunft/Grenze gestellt werden. Wird das Wunder in der Vergangenheit plziert, kann dies als Hinweis gesehen werden, dass der Kontext des Wunders das Wunder überdeckt. Hier ist es günstig, das Wunder in die Teile Wunder und Kontext des Wunders aufzuteilen. Dadurch erhalten wir von den Repräsentanten differenziertere Antworten.

Aufstellungen finden an sich im zeitlosen Raum statt. Die Zeitlinie hilft zur Konkretisierung. Die Zeit kann dabei auf zwei verschiedene Weisen erfahren werden:

- Iter-Modus = Wie ein Weg, auf dem ich vorwärts schreite
- Flux-Modus = Ich stehe wie in einem Strom, der durch mich hindurch fließt

	NAME	Fragen im Vorinterview	KATEGORIE
F	Fokus	<i>Klärung, wer das Anliegen hat: Eine Person, mehrere Personen, eine Gruppe?</i>	R.i.e.S.
V	Vergangenheit	<i>Welche erfolgreichen Lösungen gab es bereits?</i>	Spezieller Ort: Bereich
G	Gegenwart	<i>Was bewährt sich gegenwärtig?</i>	Spezieller Ort: Bereich
nZ	Nahe Zukunft	<i>Woran erkenne ich, dass ich meinem Ziel näher gekommen bin?</i>	Spezieller Ort: Bereich
wZ	Weitere Zukunft	<i>Woran erkenne ich, dass das Problem sich aufgelöst hat?</i>	Spezieller Ort: Bereich
iK	Innerer Kontext		Spezieller Ort: Bereich
äk	Äußerer Kontext		Spezieller Ort: Bereich
G	Grenze		Spezieller Ort: Bereich
W	Zeit des Beginns des Wunders	<i>Was ist der Zeitpunkt des Wunders?</i>	Spezieller Ort: Grenze
t	Zeitlinie	<i>In welcher Richtung hier im Raum liegt die Zukunft? Und in welcher Richtung liegt die Vergangenheit? Wo hier im Raum liegt die Gegenwart?</i>	Spezieller Ort: Zeitlinie
Z	Ziel	<i>Zielklärung</i>	R.i.e.S. mit Rufnamen
K	Kontext des Wunders	<i>Fragen nach dem Kontext, in dem das Wunder stattfindet: Personen oder Personengruppen, die auf das Wunder reagieren, Situationen oder Ereignisse, die nach dem Wunder auftreten.</i>	R.i.e.S. mit Rufnamen
A	Ausnahmen vom Problem	<i>Fragen nach Ausnahmen. Ausnahmen sind Ressourcen.</i>	R.i.e.S. mit Rufnamen
W	Wunder		R.i.e.S. (evtl. freies Element)